Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 56 — **Freitag, den 9. Mai 1930** — **79. Jahrgang**

Brünings Ostprogramm

Keine Verbindung mit dem deutsch-polnischen Handelsabkommen — Doch ein Sofortprogramm Keine Begrenzung der Osthilfe

Berlin. Wie wir in Ergänzung zu der amtlichen Mitteilung über die Kabinettssitzung am Mittwoch erfahren, liegt die hauptsächliche Bedeutung des Kabinettsbeschlusses darin, daß die hier und da aufgetauchten Pläne einer zeitlichen oder sachlichen Teilung des Programmes fallen gelassen sind: und der ganze Gegenstand sofort in einem Gesamtprogramm erledigt wird. Damit ist sichergestellt, daß die Osthilfe in vollem Umfang vor der Sommerpause des Reichstages erledigt werden soll.

Im übrigen hat sich an den bekannten Grundlagen des Programmes nichts Wesentliches geändert. Auch die Einzelvorlagen, die in den Ressorts ausgearbeitet werden, sind im Grundsatz im Kabinett bereits gebilligt. Es handelt sich bei den Vorbereitungen für die abschließende Kabinettssitzung am kommenden Mittwoch, also nur noch um die Gesetzestechnischen Formulierungen. Im Mittelpunkt des Programmes steht die Besitzbefestigung und die Lastensenkung. Dazu kommen die z. T. schon von dem Kabinett Müller gebilligten Fragen des Verkehrs, der Sozialfürsorge und der kulturellen Fürsorge. Das Gesetz wird in Uebereinstimmung mit den ursprünglichen Maßnahmen der Kabinettsberatungen keine schematische Feststellung in der Begrenzung des Osthilfsgesetzes vorsehen. Es wird aber dafür Sorge getragen werden, daß die besonders notleidenden Landesteile auch besonders berücksichtigt werden können. Bei grundsätzlicher Aufstellung des Programms auf fünf Jahre werden hier wie bei der finanziellen Regelung keine langfristigen Formulierungen gewählt werden, damit auch in dieser Beziehung den Bedürfnissen jeweils Rechnung getragen werden kann. Für die Finanzierung dürfte die erste Jahresrate den Mindestbetrag für die laufenden Jahre abgeben, weil im ersten Jahr eine längere Anlaufszeit zur weiteren technischen Vorbereitung und Durchführung erforderlich ist, so daß eigentlich nur noch ein halbes Haushaltsjahr praktisch in Betracht kommt.

Wie wir weiter erfahren, ist von einer Verbindung des Ostprogrammes mit dem deutsch-polnischen Handelsabkommen im Kabinett überhaupt nicht gesprochen worden. Da die Landwirtschaft nach wie vor geschlossen den polnischen Vertrag ablehnt, kann auch eine Verbindung von Polenvertrag und Ostprogramm praktisch nicht in Betracht kommen. Eine sachliche Verbindung des Ostprogramms mit dem Reichshaushalt ist schon dadurch gegeben, daß das Osthilfegesetz in seiner Finanzierung auch auf die bereits vorhandenen Haushaltstitel Bezug nimmt. Ueber eine formelle Verbindung zwischen dem Osthilfegesetz und dem Haushalt sind im Kabinett noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Auch die Frage einer solchen Verbindung überhaupt steht noch offen.

Die Lage in Indien

Eine amtliche Darstellung im Unterhaus — Vorläufig Beruhigung eingetreten — Kein Nachgeben gegenüber den Rebellen

London. Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Ben, gab am Mittwoch nachmittag im Unterhaus eine Erklärung ab, die sich weitgehend mit den bereits in der Presse veröffentlichten Berichten über die Vorgänge in Indien deckt. Ein von dem Staatssekretär verlesenes Telegramm bestätigt, daß ein Polizeioffizier bei den Unruhen in Pendschab-Gebiet sieben Salven auf eine Menge abfeuern ließ, wobei — wie man glaube — u. a. der Rädelsführer getroffen worden sei. Eine Eisenbahnpolizeistation wurde von 500 indischen Freiwilligen besetzt. Ein am Mittwoch eingegangenes Telegramm stellt fest, daß in Hooghly und Howrah alles ruhig sei. In Chittagong wurden vier Personen, die, wie man glaube, an einem kürzlichen Ueberfall auf ein Polizeiwaffenlager beteiligt waren, getötet. Die letzten aus Bombay stammenden Berichte verkünden, eine im allgemeinen ruhige Lage. Eine große Kundgebung in Bombay verlief ruhig. Der nationale Trauerstreik aus Anlaß der Verhaftung Gandhis begann am Montag und hielt am Dienstag noch an. Im Spinnereigebiet hätten 44 Betriebe, das sind mehr als die Hälfte, die Arbeit wieder aufgenommen Truppen werden in diesem Gebiet in Bereitschaft gehalten. In Surat sei die Lage ruhig. Einige Geschäfte seien wieder offen. Eine Mittwoch vormittag aus Bombay eingegangene Mitteilung besagt, daß sich dort Montag und Dienstag keine Unruhen ereignet hätten. Ueber den Erdbebenschaden liegen amtlich noch keine Mitteilungen vor.



Gandhis Stellvertreter

als Führer der indischen nationalistischen Freiwilligen im Kampf um die Unabhängigkeit Indiens ist Abbas Tyabji, den Gandhi schon vor seiner Verhaftung als Stellvertreter bestimmt hatte.

Von dem Unterstaatssekretär für Indien wurde im Oberhaus eine gleichlautende Erklärung abgegeben.

Ueber die Vorgänge am Mittwoch liegen aus Indien nur spärliche Berichte vor. In Ranaghat, 70 km von Kalkutta entfernt, wurde eine Polizeistation von einer großen Menschenmenge angegriffen, wobei eine Anzahl Polizisten verletzt wurde. Zwei Inder wurden wegen Angriffes auf Zeitungsverkäufer verhaftet. Die Menge machte den Versuch, das Gefängnis zu stürmen und die Gefangenen zu befreien, wurde jedoch zurückgewiesen. Das Hauptgefahrenzentrum befindet sich gegenwärtig in Bombay, wo nach der Gefangennahme des früheren Sprechers der gesetzgebenden indischen Versammlung, Patel, am Mittwoch abends eine Massenkundgebung stattfindet. Die Erregung in der Stadt ist ziemlich groß. Umfangreiche Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind getroffen worden.

Pilsudski in Wilna

Warschau. Dem „Kurjer Czerwonny" zufolge ist Marschall Pilsudski nach Wilna abgereist, in Begleitung seines Adjutanten. Der Aufenthalt des Marschalls Pilsudski in Wilna dürfte einige Tage dauern. Der Zweck seiner Reise ist unbekannt. Am Vortage seiner Abreise hatte er längere Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister, über deren Inhalt in üblicher Weise nichts verlautet.

Zu den Arbeiterunruhen in Norwegen

Kopenhagen. Zu den Arbeiterunruhen in Norwegen wird ergänzend gemeldet, daß aus Oslo und Umgebung über 100 Polizisten in das Unruhegebiet entsandt worden sind. Unter dramatischen Umständen wurden mehrere der Arbeiterführer verhaftet. Die Polizei hofft, Herr der Lage zu werden Sie hat das Gebiet, um das sich die Kämpfe abspielten, besetzt. „Aftenposten" verlangt, daß die Kassen der Arbeiterverbände sofort beschlagnahmt werden, da sie in Norwegen einen Terror ausübten, mit dem verfassungswidrigen Ziel einer Privatorganisation das Monopol über die Holzflößereiarbeit zu sichern.

Henderson reist nach Genf

Längerer Aufenthalt in Paris.

London. Außenminister Henderson wird am Donnerstag zur Teilnahme an der Tagung des Völkerbundsrates abreisen und auf dem Wege nach Genf mindestens 24 Stunden in Paris bleiben. Der Zweck dieses ungewöhnlich langen Aufenthalts in Paris ist noch unbekannt.

Was wird aus dem Warschauer Sejm?

Warschau. Die Parteien des Centrolew haben nunmehr beschlossen, am Freitag mittags dem Staatspräsidenten den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession einzureichen. Die Notwendigkeit der Sejmtagung wird mit der schwierigen Lage des Landes motiviert und außerdem die Kontrolle über die Verwendung der 570 Millionen Budgetüberschüssen gefordert. Damit rührt die Opposition die offene Wunde des Kabinetts Slaweks auf, daß sich jeder Kontrolle über die Verwendung der Gelder entziehen will. Wie aus politischen Kreisen verlautet, ist es innerhalb des Kabinetts zu wiederholten Meinungsverschiedenheiten über den Zusammentritt gekommen. Slawek ist gegen die Einberufung und will den Antrag der Opposition mit der Auflösung des Parlaments beantworten, ohne Neuwahlen auszuschreiben. Die Wirtschaftskreise, die dem Regierungslager nahestehen, sind indessen für die Sejmtagung, da eine Reihe wichtiger Gesetze beschlossen werden muß, und aus diesem Grunde sind sie für Verhandlung mit der Opposition, um ein Kompromiß zustande zu bringen, welche Fragen der Sejm zu erledigen hat, unter Ausschluß der Behandlung der Budgetüberschüsse von 570 Millionen, beziehungsweise die Kontrolle darüber. Auch die Angelegenheit Czechowicz soll nicht berührt werden. Der Sejmmarschall Daszynski soll im Laufe des Donnerstag vom Staatspräsidenten empfangen werden und von dieser Unterredung hängt das Schicksal des Sejms ab. Die Lage ist ungewiß. Aber mit Neuwahlen ist vor dem Herbst nicht zu rechnen und wenn, dann gewiß nicht auf Grund der bisherigen Wahlordnung. Aber auch diesmal wird betont, daß alles von Pilsudski abhängt, ob er sich der Meinung Slaweks anschließt, oder den Wirtschaftskreisen zuneigt. Die letztere Entscheidung würde den Rücktritt des Kabinetts Slawek noch vor der außerordentlichen Sejmtagung zur Folge haben.

Wieder Verschleppung der Abrüstungsverhandlungen

Genf. Der Präsident des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, Loudon, hat an die im Ausschuß vertretenen Regierungen aufgrund seiner Genfer Besprechungen ein Schreiben gerichtet, in dem der bekannte französische Standpunkt vertreten wird, daß ein sofortiger Zusammentritt des Abrüstungsausschusses im Hinblick auf die angeblich bestehenden technischen Schwierigkeiten nicht empfehlenswert sei und die endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes der Septembervollversammlung des Völkerbundes vorbehalten wird. Das Schreiben des Präsidenten Loudon soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

In einer Unterredung, die Loudon mit dem deutschen Vertreter im Sicherheitsausschuß, Goeppert, hatte, soll, wie verlautet, der deutsche Vertreter ausdrücklich das Ansinnen auf erneute Verschiebung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes abgelehnt und die Haltung der deutschen Regierung zu dieser Frage ausdrücklich vorbehalten haben.

Auf deutscher Seite vertritt man nach wie vor den Standpunkt, daß die technischen Vorarbeiten des Völkerbundsekretariats bis zum Juli soweit fortgeschritten sein könnten, daß der Ausschuß zusammentreten könnte, um dann auf Grund der Londoner Beschlüsse die Seeabrüstungsfrage und anschließend die Landabrüstungsfrage abschließend zu behandeln.

Severing zum Doktor h. c. ernannt

Berlin. Die „DAZ" berichtet aus Braunschweig: Der frühere Reichsinnenminister Severring ist von der technischen Hochschule in Braunschweig wegen der Förderung, die er dem neu gegründeten Forschungsinstitut für Erziehungswissenschaften hat zuteil werden lassen, zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften promoviert worden.

Ratifizierung des Youngplanes durch Italien

Berlin. Unter dem Datum des 5. Mai ist, wie Berliner Blätter aus Rom melden, die italinische Ratifizierung des Haager Abkommens über den Youngplan erfolgt.

Großfeuer bei Warschau

Warschau. In der Nacht zum Montag ist in der Nähe von Warschau das Dorf Kozlow einer Feuersbrunst teilweise zum Opfer gefallen. Es sind 40 Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Heuschober niedergebrannt. Neun Personen haben während der Löscharbeiten Verletzungen davon getragen.

Der Wirbelsturm über Texas

Bisher 90 Tote.

Neuyork. Der Wirbelsturm in Texas hat, wie ergänzend gemeldet wird, mehrere Städte vollständig verwüstet, wobei bisher 90 Personen ums Leben gekommen sind, während die Zahl der Verletzten mehrere hundert beträgt. Die Behörden haben umfangreiche Hilfsmaßnahmen ergriffen. Soweit sich bisher feststellen ließ, beträgt der Schaden einige Millionen Dollar.

Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler

Berlin. Wie die Vossische Zeitung erfährt, hat Reichskanzler Dr. Brüning die Führer der in der Regierung vertretenen Parteien zu einer Besprechung für Donnerstag nachmittag eingeladen. In der Besprechung soll eine Beschleunigung der Etatverhandlungen im Haushaltsausschuß erreicht werden. Der Reichskanzler wird sie auch zum Anlaß nehmen, die Fraktionsvorsitzenden über das Ostprogramm zu unterrichten.

Tragödie während einer Hochzeitsfeier

Im Verlaufe einer Hochzeitsfeier in Horn brachte der Telegraphenbote Ejankowski einige Glückwunsch-Telegramme. Die junge Frau bot ihm einen Trunk an, mit der Bitte, das Glas auf ihr Wohl zu leeren. Kaum hatte der Postbote das Glas ausgetrunken, als er zusammenbrach. Es stellte sich heraus, daß eine Likörflasche, die im Haushalt nur zur Aufbewahrung von Karbolsäure diente und nicht besonders gekennzeichnet war, unter die für die Hochzeit bestimmten Getränke geraten war. Aus dieser Flasche hatte der Telegraphenbote das erste Glas erhalten. Es wurde sofort ein Arzt gerufen, doch schon auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb E. Die Braut erlitt einen Nervenzusammenbruch und versuchte, aus dem Fenster zu springen. Sie konnte nur mit Mühe daran gehindert werden.



Sachsens neuer Ministerpräsident

Der sächsische Landtag nahm am Dienstag die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vor. Die Mehrheit erhielt der bisherige Präsident des Sächsischen Staatsrechnungshofes, Dr. Schieck, der ein Beamtenkabinett bilden wird.



Die feierliche Einholung des Präsidenten der Französischen Republik in Algier
bei seiner Ankunft zur Teilnahme an den Feierlichkeiten, die anläßlich der 100jährigen Zugehörigkeit Algeriens zu Frankreich mit besonderem Pomp veranstaltet werden.

Zwei Löwen im Walde

In der Gegend von Agen in Südfrankreich waren seit einiger Zeit bei den Bauern Gerüchte über das Treiben von zwei Löwen in den Wäldern an der Tarne in Umlauf. Die Löwen, die die Bevölkerung nachts durch ihr unheimliches Brüllen aus dem Schlafe schreckten, plünderten die Schafherden der umliegenden Dörfer und richteten auch sonst großen Schaden an. Die Behörden schenkten den Berichten der Bauern keinen Glauben, bis man eines Tages von einem Hammel, den sein Besitzer im Walde an einen Baum gebunden und allein gelassen hatte, zwei Stunden später nur noch das Gerippe vorfand. Jetzt stellte sich heraus, daß die beiden Löwen während der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich einem Wanderzirkus entflohen sind. Damals rissen die mit rasender Geschwindigkeit hereinbrechenden Fluten das Zirkuszelt um und schwemmten die Raubtierkäfige mit sich fort. Die meisten Tiere ertranken. Den beiden Löwen, einem Weibchen und ihrem Jungen, gelang es offenbar, zu entkommen.

Alle Versuche, die Tiere in eine Falle zu locken, sind bisher mißlungen. Da man die kostbaren Tiere auch nicht töten will, ist jetzt ein tüchtiger Tierbändiger von Hagenbeck bestellt worden, der die beiden Löwen einfangen soll.

Weltausstellung in Antwerpen

Die Hundertjahrfeier der belgischen Unabhängigkeit wird gleich durch zwei Weltausstellungen gekrönt; die Antwerpener und die Lütticher. Die Antwerpener Ausstellung wurde vor einigen Tagen feierlich eröffnet; die der Lütticher erfolgt in den nächsten Tagen. Bewußt mußte man die Frage aufwerfen, ob nicht die Konzentrierung aller Kräfte auf eine einzige Weltausstellung ein besseres Ergebnis gebracht hätte. Aber die Flamen wollten die Ausstellung nicht im wallonischen Landesteil haben und die Wallonen nicht im flämischen. Von Brüssel als Ausstellungsort wollten sowohl Wallonen wie Flamen nichts wissen, und so blieb als einziger Ausweg die Organisierung von zwei Ausstellungen.

Rückkehr des Astor-Lehrers

Lehrer Körber, der angeblich als Unterhändler der deutschen Erbgemeinschaft Emmerich nach Amerika gefahren ist, ist plötzlich in seinem Heimatort Steinheim (Westfalen) wieder aufgetaucht. Statt der 580 Millionen, die er aus dem Erbgut der Neuyorker Familie Astor ausgehändigt erhalten sollte, hat er keinen Pfennig mitgebracht. Er leistete vielmehr den Offenbarungseid. Körber hat bisher noch keine Auskunft darüber gegeben, wo er eigentlich gewesen ist und wo er mit den paar Tausend Mark Spesen, die man ihm zur Ueberfahrt nach Amerika anvertraut hatte, gelassen hat. Es heißt, daß er das Geld in München und Meran durchgebracht hat. Die Berliner Staatsanwaltschaft nimmt dennoch an, daß Körber nach Amerika gefahren ist und dort auch auf Grund der Vollmachten, die ihm die deutschen Erben mitgegeben haben, Geld bekommen hat. Aus diesem Grunde wurde gegen Körber die Voruntersuchung wegen Betruges, Untreue und Unterschlagung eröffnet.

Ein Bilderschwindler verhaftet

In Paris ist ein Bilderschwindler namens Millet verhaftet worden. Millet hat bereits gestanden, 3000—4000 Gemälde hergestellt und mit der Unterschrift der berühmtesten Meister, wie Millet (der Großvater des Schwindlers), Pissarro, Utrillo, Corot usw. gezeichnet zu haben.

Der Fall erinnert in vielem an den des italienischen Bildhauers Dossena. Auch Millet bot man für seine Fälschungen sehr hohe Summen. Ein von ihm verfertigtes Bild, das angeblich von seinem Großvater stammen sollte, wurde dieser Tage von ersten Sachverständigen in London auf eineinhalb Millionen Franken geschätzt. Für ein zweites bot man ihm sogar 3½ Millionen Franken. In Pariser Kunsthändlerkreisen steht man den Angaben der Polizei allerdings mit einiger Skepsis gegenüber.

Kommunistenverschwörung in Paraguay

Neuyork. Der Minister des Innern von Paraguay teilte mit, daß eine weitverzweigte Kommunistenverschwörung im Lande aufgedeckt worden sei, an der zahlreiche Mitglieder der Armee teilnahmen. Jedoch sei es gelungen, die Rädelsführer rechtzeitig zu verhaften.

Die andere Generation

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA

(Schluß.)

Am Morgen hörte er, wie sie sich ankleidete, wusch, dann über ihn und den Jungen neigte und leise das Zimmer verließ. Ohne daß das Kind erwachte, schlüpfte er aus dem Bette und machte Toilette.

Er suchte nach ihr und traf sie im Garten, wo sie vor den Rosensträuchern stand und Knospen schnitt. Ihre Augen ruhten voll auf ihm, als er ihr seinen guten Morgen bot, und sie erwiderte ihn ohne Zögern.

„Ist Max schon wach?" frug sie mit einem Blicke nach den Fenstern.

„Der große schon! Der kleine schläft noch."

Ein schwaches Lächeln glitt um ihren Mund. „Das Bett ist zu schmal für zwei."

„Ich habe seit Jahren nicht mehr so gut geruht, wie heute nacht," versicherte er. „Wo bist du gewesen? Als ich einschlief, war dein Bett leer und am Morgen desgleichen."

„Ich war ganz leise," sagte sie, und dabei brannte ihr Gesicht wie das eines jungen Mädchens. „Willst du frühstücken jetzt?"

„Gerne!" Er ging mit ihr nach der Küche, wo das Mädchen bereits am Herde stand und Kaffee in die blaue Kanne goß. Dann bediente sie ihn am Tische wie gestern abend.

Ein helles Lachen klang in ihr Schweigen. „Vater, komm doch! Ich habe dir noch gar keinen guten Morgen gewünscht. Hat Mutter dich schon geküßt?"

„Nicht ein einziges Mal," sagte Ebrach und schloß den Knaben in die Arme.

„Ist ja gar nicht wahr, Vater! — Heute nacht — nicht wahr, Mutter, — wie du mir zu trinken brachtest, da hast du Vater geküßt." Lore-Lies wandte ihr Gesicht ab.

„Bitte Mutter, daß sie es noch einmal tut," sagte Ebrach. „Denn heute nacht habe ich ja nichts davon gehabt, weil ich schlief. — Aber jetzt, bei Tage, und vor dir, mein Junge — bitte die Mutter für mich, mein Kind!" —

„Mutter! — — —", die blauen Augen bettelten, „Mutter tu's doch, wenn Vater es so gerne haben will."

Lore-Lies suchte nach einem Entrinnen, aber ihr Mann hatte sich unter die Türe gestellt, durch die sie wollte. Er sah sie an, und als sie den Kopf senkte, nahm er sie kurzweg in die Arme und küßte sie. — „Darf ich nun auch wieder sagen wie früher? — Mein Weib? — Sag, Lore-Lies! Und willst du auch das Kind mit mir teilen? — Zehn Jahre hat es dir allein gehört."

Sie lag willenlos gegen seine Schulter gelehnt und erinnerte sich alles dessen, was der Schwiegervater ihr in der verflossenen Nacht erzählt hatte. — Zehn Jahre hatte er nach ihr gesucht und nur sie geliebt, ohne etwas von dem Kinde zu wissen. Ihre Hände hoben sich langsam und strichen noch etwas scheu seine Schläfen entlang. „Wie bist du grau geworden!"

„Vor Sorge, Lore-Lies! Wenn man jeden Tag mit einer Hoffnung anfängt und mit einer Enttäuschung beschließt, wird man alt."

„Vater nimmt mich heute mit in sein Haus!" berichtete der Junge strahlend. „Kommst du auch mit, Mutter?"

„Wir fragen sie gar nicht lange," sagte Ebrach. „Wenn Mutter nicht will, dann muß sie. Wir beide sind doch kräftig genug, sie einfach wegzutragen und dahin zu bringen, wohin wir sie haben wollen. Wir sind zwei Männer, und Mutter ist nur eine zarte Frau."

„Und die Männer haben immer die größere Kraft," lachte der Junge.

„Immer," bestätigte Ebrach. „Sieh, ich brauche es nur so zu machen," er nahm Lore-Lies, ehe sie sich dessen versah, auf die Arme und trug sie durch das Zimmer. — Erst vor dem Bette des Jungen stellte er sie wieder zu Boden. „Kommst du nun mit, liebe Frau?"

„Meine Haare" — sagte sie verlegen und tastete nach den Flechten, die sich gelöst hatten.

Ebrach legte rasch wieder den Arm um sie. „Kommst du mit?" beharrte er.

„Ja!"

„Und bleibst bei uns — bei mir und dem Jungen?"

„Ja!"

„Gerne? — — —

Sie nickte.

Ebrach trug einen strahlenden Ausdruck in den Zügen. „Also: ja! — Du hast es gehört, mein Bub!" — Ich telephoniere sofort nach dem Wagen. Dann können wir in einer halben Stunde zu Hause sein." Nach seinem Hute greifend, war er bereits aus dem Zimmer.

Aber der Chauffeur kam nicht allein. Er brachte den General mit. Wortlos schloß dieser den Enkel in die Arme und drückte ihn immer wieder an sich. — Nun würde das Sterben leicht sein.

Er wußte alle seine Kinder versorgt: Karl inmitten seiner Söhne und Töchter — Gerda war bereits Schwiegermutter — Trude an der Seite ihres vergötterten Mannes und ihrer Söhne. Rita und Ernst in stillem, harmonischem Glück.

Und nun auch Max, der Sohn, den er bereits verloren geglaubt hatte, — Lore-Lies kehrte zu ihm zurück und mit ihr kam das Kind, das seinem Zweitältesten Lebenszweck und Inhalt gab. Jemand, für den er sorgen und schaffen konnte. — Der stolze Besitz oben auf der Höhe erhielt endlich eine Herrin.

Am Nachmittage gingen Telegramme an die Geschwister ab. An Rita telegraphierte Max die wenigen Worte: „Ich habe sie „beide" gefunden! — Komm!"

Der nächste Abend fand sie alle vereint. Sogar Karl hatte sich trotz der Ernte für einige Tage freigemacht und zwei seiner Kinder mitgenommen. Gerda wollte für längere Zeit wohnen bleiben. Trude hatte ihre Jungens in die Obhut von Mutter Dorfbach gegeben und war in Begleitung ihres Mannes eingetroffen. — Nur Rita und Ernst fehlten noch. — Sie kamen spät nachts. Max ließ es sich nicht nehmen, sie persönlich von der Bahn zu holen.

Um 3 Uhr früh brannte in Ritas Zimmer noch Licht. Lore-Lies hing weinend an ihrem Halse und dankte ihr für das, was sie an ihrem Manne getan hatte.

Als sie eine halbe Stunde später an dessen Bett trat, sah er ihr mit fragenden Augen entgegen. „Weißt du nun alles?"

Sie schlang aufweinend beide Arme um seinen Hals und bot ihm die Lippen. Sie hatte verziehen!

An ihm lag es jetzt, zu sorgen, daß sie ein für allemal vergaß, was gewesen war und was wie ein böser Traum hinter ihm lag.

Der General aber stand in seinem Zimmer an dem Fenster und sah in die Nacht, hob beide Hände zum Danke gegen den Himmel, — fühlte einen leichten Schwindel, der ihn gegen das Fensterkreuz drückte — dann glitt er lautlos auf den Teppich.

Am Morgen fanden ihn die Kinder tot, mit einem Lächeln um den Mund.

Die andere Generation war in Sonne und Stürmen herangereift. — Sie würde ohne ihn bestehen können. Nun hatte ihn der Schnitter geholt

Aber er hatte das Glück all seiner Kinder und Enkel noch gesehen.



Pleß und Umgebung

Wahlfieber

Du sitzest irgendwo, vielleicht
im Schutze deiner Laren.
Haßt deines Leibes Ruh erreicht
fernab von den Gefahren
des Großstadtpflasters und der Nacht.
Ha, sieh, da schleichet still und sacht
durch Mondschein, Taugestöber
der Kleber.

Und wo er einer Wand sich naht
mit Kleistertopf und Pinsel,
schwapp, sieh, da hängt schon das Plakat,
die bunte Farbeninsel!
Ob Hauswand oder Bretterzaun,
ob schwarz der Untergrund, ob braun,
er wird mit bunten Bogen
bezogen.

Und sieh, dem ersten Kleberich
folgt neckisch sein Kollege
mit leisen Sohlen, emsiglich
auf jedem seiner Wege.
Und wo der Erste was geklebt
da kommt der Zweite angeschwebt
und klebt sich umso lieber
darüber.

O, wunderliche Narrenwelt!
O, emsigliches Schaffen!
So strebt der brave Mensch und hält
sich selbst dabei zum Affen.
Statt wie der Philosoph zu tun
und sich im Bette auszuruhn,
muß nächstens er die Straßen
durchrasen.

Deutsche!

Am 11. Mai finden die Wahlen zum Schlesischen Sejm statt. Dem Ausgang gerade dieser Wahlen legen wir die größte Bedeutung bei, denn der neue Schlesische Sejm soll über die Zukunft unserer engsten Heimat entscheiden. Alle Kräfte müssen mobil gemacht werden, um uns den Erfolg zu sichern.

Wahlen kosten Geld!

Da durch die schon stattgefundenen Gemeindewahlen unser Wahlfonds erschöpft ist, werden wir uns an Euch, an die Opferwilligkeit unserer Wähler! Von den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, hängt zum großen Teil der Erfolg der Wahlen ab.

Jeder soll nach seinen Kräften beisteuern, um den Erfolg groß zu gestalten.

Wir wissen, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Not es nicht jedem ermöglicht, größere Summen zu zeichnen. Jedoch auch die kleinste Gabe ist uns willkommen und vervielfacht unsere Kräfte.

Spenden für den Wahlfonds nehmen entgegen:

Deutsche Bank und Diskontogesellschaft in Kattowitz.

Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz.

Dresdner Bank in Kattowitz.

Dresdner Bank in Königshütte.

Katowickie Towarzystwo Bankowe — Kattowitzer Vereinsbank — Kattowitz.

Krolewsko Huckie Towarzystwo Bankowe — Königshütter Vereinsbank — Königshütte.

Bank Ludowy — Volksbank — Myslowitz.

Deutsche Volksbank in Tarnowitz.

Deutsche Bank und Diskontogesellschaft in Beuthen.

Außerdem nehmen Spenden für den Wahlfonds entgegen die Geschäftsstellen des „Oberschlesischen Kurier“ und der „Kattowitzer Zeitung“, die einzelnen Kreiswahlausschüsse der Deutschen Wahlgemeinschaft, sowie das Büro der Deutschen Wahlgemeinschaft in Kattowitz, ul. sw. Jana 10, 1. Etg.

Deutsche Wahlgemeinschaft.

Achtung, deutsche Wähler.

Die für Donnerstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Plesser Hofes“ angesagte Wahlversammlung der Deutschen Wahlgemeinschaft fällt wegen der bekannten Vorgänge in Kattowitz und Laurahütte aus.

Neuer Rechtsanwalt in Pleß.

Der Richter Holowka, bisher beim Kreisgericht in Königshütte, wird sich in Pleß als Rechtsanwalt niederlassen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Am Dienstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, fand im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Die für Sonntag, den 11. d. Mts., angesetzte Bibelstunde fällt der Wahlen wegen aus.

Gollassowitz.

Am 27. April d. Js. fand in der evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert, das erste in dieser Kirche, statt. Um dessen Zustandekommen hatte sich der Organist Koster schon viele Wochen vorher eifrig bemüht. Er hatte Verbindungen mit der Kattowitzer Singgemeinde und mit Bielitzer Kräften aufgenommen. Dank deren Mitwirkung konnte ein reichhaltiges Programm, enthaltend: Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, sowie Sologesänge und Instrumentalmusik aufgestellt werden. Alle Mitwirkenden entledigten sich in trefflicher Weise ihrer Aufgabe, so daß die Zuhörer auf ihre Rechnung kamen. Es wäre wünschenswert, daß der Golassowitzer Gemeinde öfters Darbietungen aus der musica sacera zuteil werden würde, zumal die Kräfte aus dem Orte dabei mittätig sein können.

Angenehmer gesunder und billiger Urlaubsaufenthalt.

Der Beskidenverein Bielitz macht aufmerksam, daß die Schutzhäuser Kamitzerplatte, Klementinenhütte und Josefsberg auch in diesem Jahre wieder ab Mai Sommerfrischler, d. h. Gäste für längere Zeit, zu Erholungszwecken aufnehmen. Alle Anmeldungen sind an den Beskidenverein Bielitz, in dessen Klublokal Bielitz, Stadtberg 14, am besten während **der Geschäftstage — jeweils Dienstag, 6—8 Uhr abends —** zu richten. Der Preis für die Unterkunft und 4 Mahlzeiten täglich beträgt für Mitglieder des Beskidenvereins 9 Zloty, für Nichtmitglieder 11 Zloty pro Tag. Angesichts der erstklassigen Unterkünfte (tadellose Federbetten mit guter Bettwäsche) wie auch der bekannten guten und reichlichen Verpflegung ist der Preis ein gewiß überaus billiger. Die Zimmer im Schutzhause auf der Kamitzerplatte wurden in diesem Jahre bedeutend komfortabler eingerichtet. Kamitzerplatte, wie das Schutzhaus auf dem Josefsberge haben Telephon, Bibliotehk usw. Die Umgebung der drei genannten Schutzhäuser eignet sich ganz besonders für schöne, stundenlange Spaziergänge. Baumgärtel, Rodelhütte und Babiagora nehmen keine Sommerfrischler auf.

Der dritte Renntag in Naklo

Ueberraschungssiege — Hohe Quoten

Der dritte Nakloer Renntag stand im Zeichen der Ueberraschungen. Eine Anzahl Pferde, die bei den Wettern in keinem hohen Kurse standen, blieben Sieger. Ihre Anhänger erhielten dafür einige Male verhältnismäßig hohe Quoten ausgezahlt.

Im übrigen nahmen die Rennen nachstehenden Verlauf:

1. Rennen (Hürdenrennen), 1000 Zloty, 2800 Meter, offen für 4jährige und ältere Pferde, die bisher noch keine 5 Hürden- oder Hindernisrennen gewonnen haben. Pferde, die in den Jahren 1929/30 8000 Zloty gewonnen haben, sind ausgeschlossen: Hier gab es einen harten Kampf zwischen Zwillingsschwester (Reiter Lipinski) und Zupan (Reiter Piecz), den Zupan auf der Zielgeraden für sich entschied. **Toto**: Sieg 12:10.

2. Rennen: (Flachrennen), 1600 Meter, 600 Zloty, offen für 3jährige und ältere Hengste und Stuten, die im Jahre 1929/30 nichts gewonnen haben. Brown Lady (Reiter Jagodzinski) brach nach dem Start aus, es siegte sehr glatt Wicher (Reiter Ziemianski) vor der favorisierten Flirt-Ersatz (Reiter Liopwoicz). Toto: Sieg 44:10, Platz 11, 10:10.

3. Rennen (Flachrennen), 1800 Meter, 1000 Zloty, offen für 3jährige und ältere Hengste und Stuten. Der von Oberleutnant Kozminski trainierte, Arlekin gewann leicht vor Essaul (Reiter Ziemianski). Die beiden anderen mitgestarteten Pferde hatten hier wenig zu bestellen. **Toto**: Sieg 14:10, Platz 10, 10:10.

4. Rennen (Hindernisrennen um den Ehrenpreis der Stadt Tarnowitz), 4000 Meter, 1000 Zloty, offen nur für Herrenreiter. Karrara (Reiter Oberleutnant Rybicki), die sehr lange führte, brach vor dem Einbiegen in die Zielgerade aus, so daß Leskova (Reiter Hauptmann Antropow) ihren stärksten Konkurrenten verlor. Sie siegte sehr sicher vor den beiden Mitkonkurrenten. Toto: Sieg 24:10, Platz 13, 14:10.

5. Rennen (Hürdenrennen), 600 Zloty, 2400 Meter, offen für 4jährige und ältere Pferde, die im Jahre 1930 — 800 — und im Jahre 1929 — 4000 Zloty — nicht gewonnen haben. Nach hartem Kampfe siegte Erna (Reiter Ziemianski) vor Zwillingsschwester. Matalla (Reiter Gajewski) kam für einen Sieg nicht in Frage. Toto: Sieg 24:10.

R. N.

Oberschlesische Kaufleute u. Handwerker!

Schon immer habt Ihr darüber Klage geführt, daß man Aufträge an landfremde Firmen vergibt. Schafft Euch Einfluß im neuen Schlesischen Sejm, indem Ihr geschlossen für die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft stimmt. Sie wird als große und starke Partei Eure Interessen und Wünsche am wirksamsten vertreten.

Oberschlesier!

Wollt Ihr wieder Herren im eigenen Hause werden? Dann gebt Eure Stimmen der Deutschen Wahlgemeinschaft! Sie hat in den Wahlbezirken Kattowitz und Königshütte die Liste 11, in dem Bezirk Pleß, Rybnik, Bielitz, Teschen die Liste 10.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Tapferkeit

Die kann sich natürlich recht verschiedentlich äußern. Der brave Soldat stürzt sich entschlossen und ohne lange zu zaudern ins dichteste Kampfgewühl, erschießt den Generalfeldmarschall des Feindes mit einem Säbel und nimmt eine ganze Division gefangen. Die er dann gefesselt hinter sich herführt und seinem Unteroffizier zu Füßen legt. Worauf der gerührt sagt: „Martin, du bist doch ein tapferer Soldat. Aber weil du deine Knöpfe nicht richtig geputzt hast, wirst du drei Tage lang Strafstubendienst machen. Und jetzt wichs mir mal die Stiefel. Aber so, daß die Sonne blaß wird, verstehst du?“ —

Die Aufständischen der Wojewodschaft sind auch keine so ganz unebenen Leute. Sie haben in diesem Wahlkampf schon Wunder der Tapferkeit verrichtet beim Sprengen gegnerischer Versammlungen und bei sonstigen Anlässen, wo es mehr auf die Faust als auf das Hirn ankam. Sie haben aber das ganz natürliche und begreifliche Bestreben, immer tüchtiger zu werden. Und es scheint beinahe, als wenn wenigstens die oberste Heeresleitung der Aufständischen so ungefähr den Vogel abgeschossen hätte in dieser Hinsicht. Mit dem Aufruf nämlich, den sie in der „Zachodnia“ vom 7. Mai an alle Aufständischen erläßt.

Darin sagt sie, daß die Wahl zum Schlesischen Sejm eine geheime ist. Der Wähler hat sich mit einem Umschlag und dem Stimmzettel bewaffnet in die Wahlzelle zu begeben, dort den Zettel in den Umschlag hineinzustecken, wieder herauszukommen und den Umschlag an den Wahlvorsteher abzugeben, der ihn dann in die Urne steckt. So ist der normale Hergang der Wahl.

Es geht aber nicht ganz normal zu bei den Aufständischen, und darum ist die Leitung des Verbandes auch nicht ganz zufrieden mit der geheimen Wahl zum Sejm. Sie ist der Ansicht, daß eine solche geheime Wahl den braven und aufrechten Aufständischen beschämt. So, wie er 1921 den deutschen Feinden frei und mutig ins Auge schaute, so soll er auch jetzt an den Wahltisch gehen. Soll den Wahlzettel in den Umschlag stecken und ihn dann dem Wahlvorsteher übergeben, ganz frei und öffentlich. Ja, er soll möglichst zeigen, daß er den Zettel Nr. 8 in den Umschlag legt.

Das ist löblich, zeugt von ganz gewaltigem Heldenmut, wenn — — —. Ja, wenn die oberschlesischen Aufständischen etwas weniger dick verwandt und verschwägert wären mit der ganzen herrschenden Macht in Polen, einschließlich der Wojewodschaft. Gehörten sie zur Opposition, und ihre Leitung gäbe eine solche Wahlparole heraus, dann müßte man wirklich sagen: „Alle Achtung!“ Die Leutchen aber haben klug reden und sich tapfer zu geberden, denn sie riskieren dabei gar nichts. Unter solchen Umständen ist der Aufruf der Aufständischenleitung kein Schlachtruf, höchstens ein Manövergebrüll.

Aber er ist noch etwas anderes. Gerade in diesen Tagen beschäftigte sich der Kreisausschuß von Ratibor, jenseits der Grenze, mit einer Beschwerde der polnischen Partei aus dem Dorfe Brzesnitz. Dort haben bei den Wahlen am 17. November vorigen Jahres die Leiter der Wahlen das Wahlgeheimnis angeblich verletzt, indem sie nicht streng genug darauf achteten, daß immer nur eine Person in der Wahlzelle war. Die Polen im Orte fühlten sich dadurch befangen und in der freien Ausübung ihres Wahlrechts gehindert. **Und darum fochten sie die Wahl im** Orte an. Unter den Polen von Brzesnitz sind auch einige, die den Aufstand mitgemacht haben. Die sind mindestens ebenso tapfer, wie die Herren Jan Lortz und St. Mastalarz, die beide den schnurrigen Aufruf der Aufständischenleitung unterschrieben haben. Nur sind sie nicht in der glücklichen Lage, den ganzen behördlichen Aufbau nebst dem Landrat und dem Oberpräsidenten hinter sich zu haben, wie die Helden von Kattowitz. Und darum denken sie ein bißchen anders, und beschweren sich darüber, daß sie nicht geheim wählen konnten.

Und das ist der Kern der traurigen Sache. Diese Strategen von der Aufständischenleitung wollen nicht nur ihre persönliche Tapferkeit zeigen. Die ist zu ertragen. — Nein, die Andersdenkenden wollen sie einschüchtern mit diesem Aufruf. Die werden alle einzeln genannt und jedem wird etwas angehängt. Und dann wird ihnen noch zum Schluß ihre Feigheit vorgeworfen. Nur weil sie in die Wahlzelle gehen, und dort einen anderen Zettel in den Umschlag legen, als etwa der mit der Nummer 8.

Die Herren leisten sich hier ein recht bedenkliches Privatvergnügen. Und vielleicht empfiehlt es sich, wenn die Leitung der Wojewodschaft, die ja für die ordentliche Durchführung der Wahlen verantwortlich ist, sich diesen Aufruf des Aufständischenverbandes einmal sehr aufmerksam durchliest. Denn so macht man vielleicht in Mexiko Wahlen, oder in Sowjetrußland, aber doch nicht in einem wirklich demokratischen Staatswesen. Gewiß ist der Aufständischenverband eine private Einrichtung und keine behördliche. Aber gerade darum hat er die Finger von Dingen zu lassen, die ihn nichts angehen. Am allerwenigsten darf er sich erlauben, die Wahlordnung so korrigieren zu wollen, wie es der Aufruf für die Aufständischen vorschreibt.

Der Kreisauschuß von Ratibor hat die Beschwerde der Polen über die Rechtswidrigkeit der Wahl in Brzesnitz für berechtigt erklärt. Man kann von der Wojewodschaft erwarten, daß sie auf strenge Geheimhaltung der Sejmwahlen achtet.

Wojewodschaftspersonalie

Laut Dekret des Schlesischen Wojewodschaftsamtes wurde Finanzrat Zygmunt Gabryalowicz zum Leiter der Finanzabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt, ernannt.

1325600 Einwohner in der Wojewodschaft Schlesien

Nach einer Aufstellung des Schlesischen Wojewodschaftsamtes in Kattowitz wurden im Berichtsmonat März innerhalb der Wojewodschaft Schlesien insgesamt 1325579 Einwohner und zwar: 655120 männliche und 670459 weibliche Personen, geführt. In der fraglichen Zeit war ein eigentlicher Zugang von 12086 Personen zu verzeichnen. Diese Zahl setzte sich aus 3354 Geburten und 8732 Personen, welche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien zugezogen sind, zusammen. Der Abgang betrug 9804 Personen. Es handelte sich hierbei um 1476 Todesfälle und 8328 Personen, welche aus der Wojewodschaft Schlesien verzogen sind.

Kattowitz und Umgebung

Zum Bau des Moniuszkidenkmal. Z. Zt. werden die Vorbereitungsarbeiten zum Bau des Moniuszkidenkmals, welches bekanntlich am Plac Miarki (Blücherplatz) errichtet werden soll, vorgenommen. Das Moniuszkidenkmal soll bereits am 11. d. Mts., und zwar anläßlich des 3tägigen Gesangskongresses der polnischen Gesangvereine, fertiggestellt werden.

Gesellenprüfung im Baugewerbe. Die Freie Maurer- und Zimmererinnung zu Katowice, beabsichtigt Ende dieses Monats eine Gesellenprüfung für Maurer- und Zimmererlehrlinge abzuhalten, die bis zum 31. Mai ihre dreijährige Lehrzeit beendet haben. Gesuche, um Zulassung zu dieser Gesellenprüfung sind bis zum 15. Mai cr. an die Prüfungskommission genannter Innung, unter Beifügung nachstehender Anlagen zu richten: 1. eigenhändig geschriebener Lebenslauf; 2. Lehrvertrag; 3. Zeugnis über zurückgelegte Lehrzeit; 4. Zeugnis der besuchten Fortbildungsschule. Gesuche, die nach dem 15. Mai cr. eingehen oder denen die vorstehenden Anlagen nicht beigefügt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Schnitter Tod. Der 63jährige Kaufmann Alexander Kaufman aus Lembrg, welcher z. Zt. im „Zentralhotel“ in Kattowitz ein Zimmer bewohnte, brach plötzlich besinnungslos zusammen. Der Tod trat in kurzer Zeit ein. Der Tote wurde in die Leichenhalle des städtischen Spitals überführt. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Tod infolge Herzschlages eingetreten sein.

Die Naturheilkundige auf der Anklagebank. Die Marie Röhrig aus Städtisch-Janow ließ sich schwere Gaunereien zuschulden kommen, indem sie Not und Krankheit leichtgläubiger Personen dazu ausnutzte, um den Opfern unter Vorspiegelung falscher Tatsachen die letzten Groschen abzuknöpfen. Die Ehefrau Martha Jendzik aus einer Ortschaft im Rybniker Kreise litt

seit Jahren an Rückenmarkschwindsucht und wandte sich vertrauensvoll an die angebliche Heilkundige, welche ihr sehr viel vorerzählte und sich darauf berief, schon recht vielen Personen geholfen zu haben. Obgleich Frau Röhrig sofort erkannte, daß sie es mit einer schwerleidenden Frauensperson zu tun hatte, schreckte sie vor ihren Gaunereien nicht zurück. Sie verlangte vielmehr die Vorauszahlung einer Summe von 360 Zloty. Mit großen Schwierigkeiten borgte die Kranke 260 Zloty zusammen und brachte für die restlichen 100 Zloty Bettfedern. Eine Woche hindurch machte die „Heilkundige" mit der Kranken, der sie vorerzählte, daß teure Medikamente angeschafft werden müßten, verschiedene Experimente. Das Leiden verschlimmerte sich jedoch, worauf die Betrügerin erklärte, den Heilprozeß unter Anrufung von Geistern zu beschleunigen. Nun merkte die kranke Ehefrau, daß sie einer Betrügerin in die Hände gefallen ist, worauf sie polizeiliche Anzeige erstattete. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß die R. in mehreren Fällen derartige Schwindelmanöver ausführte. Sie hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten und gab an, in großer Not gehandelt zu haben. Das Urteil lautete auf ½ Jahr Gefängnis, bei Zubilligung einer Bewährungsfrist von 2 Jahren. Die Schwindlerin mußte sich verpflichten, der Ehefrau J. die Summe von 360 Zloty, sowie einem Bauer den Betrag von 480 Zloty zu ersetzen.

Wegen Verrats unter Anklage. Unter Vorsitz des Gerichts-Vizepräsidenten Miczke, welchem die Richter Herlinger und Borodzic assistierten, fand am gestrigen Mittwoch ein Prozeß gegen den 25jährigen Mitarbeiter des „Glos Niedzielny", Paul Cimnol, aus Bukowina statt, welchem Verrat zur Last gelegt wurde. Cimnol war längere Zeit hindurch Referent des Polenbundes in Deutsch-Oberschlesien und soll dem deutschen Geheimdienst mancherlei Auskünfte erteilt haben, so über Vereinsangelegenheiten, Unterstützung der Organisation usw. Als Sachverständige, bezw. Zeugen traten Polizeikommissar Brodniewicz, ferner die Kapitäne Lis und Kolodziejczka auf. Der Beklagte, welcher schon einmal aus der Haft entlassen wurde, und auf Antrag des Staatsanwalts erneut arretiert worden ist, erhielt 1 Jahr Gefängnis, bei Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte, für die Zeitdauer von 6 Jahren.

Aufständische sprengen eine deutsche Wählerversammlung. Die Deutsche Wahlgemeinschaft hat für gestern abends eine öffentliche Wählerversammlung in der Reichshalle einberufen. Der große Saal war bis auf das letzte Plätzchen ausgefüllt. Sofort, als der Vorsitzende, J a n k o w s k i, die Versammlung eröffnete, ertönten Rufe: „Po polsku mowic". Im Saale entstand ein Höllenlärm und von der Galerie, wo sich die Aufständischen scharenweise eingefunden haben, flogen Stühle in den gefüllten Saal. Der Versammlungsteilnehmer bemächtigte sich eine Panik und alles drängte dem Ausgange zu. Bald war auch der Saal leer und die Versammlung erledigt. Um das Lokal herum postierte sich die Fuß- und die berittene Polizei, die das Publikum auseinandertrieb. Angeheiterte Aufständische, die gruppenweise in den Straßen hin und her zogen, brachten Hochrufe auf Grazynski aus. Sie rempelten die Passanten an, insbesondere, wenn sich diese deutsch unterhalten haben. Als sich zwei Passanten an die Polizei um Schutz gegen die Anrempelung gewendet haben, wurden diese, anstatt der Aufständischen, auf die Wache gebracht.

Erledigte Streitsachen. Vor dem Kattowitzer Gewerbegericht gelangten im Berichtsmonat April 7 Streitsachen durch erfolge Einigung, 24 Streitsachen durch Versäumnisurteil, 6 Streitsachen durch endgültiges Urteil, 7 Streitsachen auf andere Art zur Erledigung. 50 Anträge wurden vertagt, während 35 Streitsachen zwecks Erledigung neu eingelaufen sind. Zur Abhaltung gelangten 4 Sitzungen.

Bielschowitz. (S e l b s t m o r d d u r c h E r h ä n g e n.) In der Nacht zum 6. d. Mts. verübte der 22jährige Arbeiter Wilhelm Nowak Selbstmord durch Erhängen. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittelungen soll unglückliche Liebe das Motiv zur Tat gewesen sein. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts überführt.

S i e m i a n o w i t z und Umgebung

Aus der evangelischen Jugendbewegung.

Der Verband evangelischer Jugendvereine in Polnisch-Oberschlesien geht tüchtig daran, die Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereine im Spiel und Sport zu beschäftigen. Die alljährlichen Meisterschaftskämpfe im Hand-, Schlag- und Faustball werden auch in diesem Jahre durchgeführt werden. Um die Spieltabelle für die kommende Sommersaison ausarbeiten zu können, rief der Verbandsvorstand für Montag, den 5. Mai die Sportwarte der einzelnen Ortsvereine ins „Christliche Hospiz" in Kattowitz zusammen. An der Delegierten-Versammlung nahmen die Vertreter der Vereine: Antonienhütte, Gieschewald, Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Myslowitz, Pleß und Rosdzin-Schoppinitz teil. Gefehlt haben die Verein-Sportwarte aus Anhalt Nikolai und Schwientochlowitz. Zur Sprache gelangten die diesjährigen Verbandsspiele in sämtlichen Sportarten. Man einigte sich, die Spiele wie nachstehend anzusetzen:

Sonntag, den 11. Mai in Antonienhütte: Nikolai, Schwientochlowitz und Antonienhütte. Am 18. Mai: in Anhalt, Laurahütte, Anhalt, Königshütte und Gieschewald. Am 25. Mai in Gieschewald: Laurahütte, Pleß, Antonienhütte, Rosdzin-Schoppinitz und Gieschewald. Am Himmelfahrtstage den 29. Mai in Laurahütte: Rosdzin-Schoppinitz: Nikolai und Königshütte. Schlagball spielen 7 — Faustball 8 — und Handball 6 Vereine.

Arbeitslose!

Wollt Ihr, daß es wieder Ordnung und Arbeit gibt? Wollt Ihr, daß man Eurer Not Rechnung trägt und für ausreichende Unterstützung gesorgt wird?

Dann stimmt alle für die Deutsche Wahlgemeinschaft. Nur eine große Partei kann Euch helfen! Laßt Euch nicht verleiten für eine kommunistische Liste zu stimmen! Sie wird niemals im neuen Schlesischen Sejm, der auch über Euer Geschick zu entscheiden hat, Einfluß gewinnen können!

Das diesjährige Verbandssportfest kommt in Anhalt, Kr. Pleß, im Monat August zur Durchführung. Die Vorbereitungsarbeiten werden einer besonderen Kommission zur Bearbeitung übergeben werden. Nach weiterer Erledigung verschiedener Angelegenheiten wurde die Sitzung vom Verbandsvorsitzenden geschlossen.

Es geschehen keine Wunder mehr. Mit den Wahlgeldern der Sanacja muß es, gegen früher, sehr schlecht bestellt sein. So hatten die „Matki Polek" in „2 Linden" einen Wahlabfütterungsabend. Als man sie rief, kamen sie fast alle, 120 an der Zahl, um den Gratis-Krupniokes die Ehre anzutun. Leider war die Enttäuschung diesmal sehr groß. Es wurde nur ein Blech Kuchen und ein halber Eimer Kartoffelsalat angefahren, gerade so viel, daß sich höchstens zwei Arbeitslose hätten sattessen können. Es reichte deshalb nur für den Vorstand. — Es geschehen leider keine Wunder in der Wüste mehr. Dafür aber wurden die lieben „Matki" mit vielen Ansprachen gefüttert. Und als es dann zum obligaten Tanz kam, fehlte sogar das übliche Bier, um die trockenen Kehlen nachzuspülen. Die Matkis aber wußten sich Rat, sie holten aus der Nachbarschaft eine Kanne Wasser und tranken es als Gänsewein.

Von der Osterbeihilfe. An Osterunterstützungen wurden in der Gemeinde Siemianowitz gezahlt: 34 000 Zl. an Invaliden und registrierte Arbeitslose, 6000 Zloty an nicht registrierte Arbeitslose und 3000 Zloty an Ortsarme. Insgesamt wurden 43 000 Zloty an 2 806 Unterstützungsbedürftige, das ist 15 Zl. durchschnittlich pro Person, gezahlt.

Achsenbruch. Das Königshütter Personenauto erlitt an der Bergverwaltung in Siemianowitz einen Bruch der hinteren Achse. Das Auto sackte nach hinten zusammen, was einige zersplitterte Scheiben einbrachte. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Bittkow. (G l e i c h e s R e c h t f ü r a l l e!) Es war in Bittkow ein seltsamer Anblick, wie die Sanacja die Korfantypartei aus dem Saale bei Geisler heraustrieb und eine Staubwolke verhüllte die Fliehenden, bis sie der schützende Kuchenbergwald den Verfolgern entzog. Nach knapp 5 Minuten war die Versammlung gesprengt und der Gemeindevorsteher Wadowski wird sich über den Erfolg seiner Jünger höllisch gefreut haben. Zum Glück konnten die Korfantysten von ihren Revolvern keinen Gebrauch machen, die Flucht mußte zu eilig vollzogen werden. Es ist allerdings nicht bekannt, seit wann das Waffenverbot aufgehoben ist. — In Baingow war das Spiel umgekehrt. Dort sprengte eine P.P.S.-Gruppe die Versammlung der Sanacja und hielt dann selbst ungestört ihre Wahlversammlung ab. Also Kampf auf der ganzen Linie!

M y s l o w i t z und Umgebung.

Schoppinitz. (S e l b s t m o r d o d e r U n g l ü c k s f a l l?) An der Gleisstrecke zwischen Bogutschütz—Schoppinitz ist der Paul Sosinski aus Nickischschacht am gestrigen Dienstag früh tot aufgefunden worden. Dem Anschein nach lag ein Unglücksfall vor, doch neigt man nach dem bisherigen Untersuchungsbefund zu der Annahme, daß es sich um Selbstmord handelt. Die Polizei fand nämlich unterhalb des Fahrdammes das Fahrrad des Sosinski vor, welches letzterer beim Ueberschreiten des Gleises nicht mitgenommen hatte. Die Polizei setzt die Untersuchungen in dieser Angelegenheit fort.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05 und 16,20: Schallplattenkonzert. 17,15: Uebertragung aus Krakau. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20,15: Abendunterhaltung. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15: Vorträge. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Vortrag. 17,45: Orchesterkonzert. 8,45: Verschiedenes. 20,15: Abendunterhaltung.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16,35: Schallplattenkonzert. 17,45: Stunde für die Kinder. 18,45: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 9. Mai: 16: Stunde der Frau. 16,30: Konzert. 17,30: Kinderzeitung. 18: Schles. Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Philosophie. 18,40: Hans Bredow-Schule: Sprachkurse. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Abenmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Uebertragung aus dem großen Hörsaal des Schulmuseums in Breslau: Wie kann ich Rundfunkvorträge für mich nutzbar machen? 20,30: Vilma Mönckeberg spricht. 21,15: Neunte Symphonie. 22,15: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre.

Sonnabend, 10. Mai: 15,40: Stunde mit Büchern. 16,05: Hans Bredow-Schule: Kunstgeschichte. 16,30: Aus Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 17,30: Die Filme der Woche. 18,25: Uebertragung aus dem Stadion Berlin: Fußball-Länderkampf England—Deutschland. 19,15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,15: Abendmusik (Schallplatten). 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Uebertragung aus dem großen Hörsaal des Schulmuseums in Breslau: Was beeinträchtigt den Rundfunkempfang? 20,30: Bilanz. 21,20: Da Capo. 22,10: Die Abendberichte. 22,30: Das Mikrophon belauscht die Nachtigall. 22,50—0,30: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard M a i in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Gott dem Herrn hat es gefallen, unsere innig-geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verw. Dachdeckermeister

Auguste Pollak

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramten am 6. Mai, abends 9 Uhr zu sich zu rufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d. Mts., nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Das polnische Einkommensteuergesetz

nebst

Ausführungsvorschriften

Rundschreiben des Finanzministers und Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichtes

in deutscher Uebersetzung

Ein unentbehrliches, fast täglich erforderliche Nachschlagebuch für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden, für jeden Arbeitgeber der zum Lohnabzug verpflichtet ist.

Preis zł 7.50

Zu haben im

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Der neue Band

Zu Tee u. Tanz

Band 14

mit den bekanntesten u. überall gespielten Tanz-Revue u. Operetten-Schlagern der Saison

Für Klavier: 9,— Zl.

Anzeiger für den Kreis Pleß



hier zu haben:

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Jeden Donnerstag neu!

Münchner Illustrierte

Die große Bilderschau der Woche

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Den Deutschen Rundfunk

unentbehrlich für Radiohörer

können Sie bei uns **abonnieren** und auch **einzeln kaufen**

„Anzeiger für den Kreis Pleß"

Im



von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung finden Sie die grösste Auswahl im

„Anzeiger für den Kreis Pleß"